

Peru vom 24.9. bis 15.10.2013 mit Albatros-Tours



Marvelous Spatuletail

Reiseteilnehmer:

Bärbl und Hubertus Kleinig

Verfasser des Reiseberichtes:

Bärbl und Hubertus Kleinig im Dezember 2013

Unsere Guides/Driver:

26.9.- 10.10 Boris Castro (spricht englisch, allg. Natureguide)

26.9.-28.9. Thomas – örtl. Ornithologe für Chaparri

1.10.-14.10. Miguel Angulo von Chiclayo Travel als Fahrer

2.10.-4.10. local guide Roberto, long whiskered owlet lodge

6.10.-7.10. local guide Carlos, Waquanki

7.10.-11.10. local guide Henry

11.10-15.10. local guide Dennis

Kopfbilder:

Rufous-crested Coquette

Grey-breasted Mountain-Toucan



Peru 2013



Peru vom 24.9. bis 15.10.2013 mit Albatros-Tours	1
Dienstag, 24.9.2013.....	3
Mittwoch, 25.9.2013 Flug nach Lima	3
Donnerstag, 26.9.2013 Miraflores – Flug nach Chiclayo	3
Freitag, 27.9.2013 Chaparri.....	4
Samstag, 28.9.2013 Chiclayo, Bosque de pomac, Lambayeque-Museum, Olmos.....	4
Sonntag, 29.9.2013 Olmos - Jaen.....	5
Montag, 30.9.2013 Jaen	5
Dienstag, 1.10.2013 Jaen – Florida de Pomacocha.....	6
Mittwoch, 2.10.2013 Pomacocha – long whiskered owlet lodge.....	6
Donnerstag, 3.10.2013 long whiskered owlet lodge	7
Freitag, 4.10.2013 long whiskered owlet lodge	7
Samstag, 5.10.2013 long whiskered owlet lodge – Moyobamba (Waquanki).....	7
Sonntag, 6.10.2013 Waquanki	8
Montag, 7.10.2013 Moyobamba – Gocta Falls	8
Dienstag, 8.10.2013 Gocta Falls - Chachapoyas.....	8
Mittwoch, 9.10.2013 Chachapoyas - Leimebamba.....	9
Donnerstag, 10.10.2013 Leimebamba.....	9
Freitag, 11.10.2013 Leimebamba - Celendin	10
Samstag, 12.10.2013 Celendin.....	10
Sonntag, 13.10.2013 Celendin-Cajamarca	11
Montag, 14.10.2013 Cajamarca	11
Dienstag, 15.10.2013 Cajamarca – Lima- Paris – Basel.....	12



Dienstag, 24.9.2013

Hella bringt uns in St. Georgen zum Bahnhof und fährt dann nach Freiburg zurück, während Hans bei seiner Mutter(99) in Königfeld bleibt und auch unsere Pflanzen versorgt. Wir fahren nach Basel SBB und dann mit der S1 zum Bahnhof St. Louis, von wo wir 1,5 km zum Airport-Hotel laufen. Abends genießen wir die gute elsässische Küche – Lammkeule und Flammkuchen.

Mittwoch, 25.9.2013 Flug nach Lima

Um 4:30 bringt uns das Airport Shuttle zum Flughafen. Es nennt sich hier Avette. Dann fliegen wir mit einer Aerospaciale, einem Propellerflugzeug, nach Paris, CDG. Dort haben wir genug Zeit mit dem Bus zum richtigen Gate zu fahren.

In Lima kommen wir pünktlich nach 11,5 Stunden an. Es gab sehr gutes Essen an Bord der Air France Maschine. Neben mir saß ein japanischer Rüpel, der ständig schlief.

Um ca 17:00 Uhr Ortszeit werden wir vom Taxifahrer Alfonso, der nur spanisch spricht, abgeholt und zum Hotel Castellana in Miraflores gebracht. Er ruft vom Taxi aus die Agentur Ottos an, nachdem wir ihm klar gemacht haben, dass wir noch nicht wissen, wann wir am nächsten Tag weiterfliegen und auch noch keine Tickets haben. Man sagt uns, unsere Inlandflugtickets lägen im Hotel bereit. Der Guide käme aus Cisco und würde uns in Lima am Flughafen treffen.

Abends essen wir im Hotel Spargelsuppe/Eiertoast und Omelette. Wir schlafen gut, das Hotel ist ruhig, die Nacht recht frisch. Wir unterhalten uns mit einer Kölnerin, die bei Arcelor im Vertrieb arbeitet. Sie fliegt über Panama zurück und braucht dafür 23 Stunden!

Donnerstag, 26.9.2013 Miraflores – Flug nach Chiclayo

Wir frühstücken um 8:00 Uhr. Frühstück war umsonst. Abendessen und Lunch waren zwar laut Programm im Reisepreis enthalten, aber das Hotel wusste nichts davon. Ein Anruf bei Ottos ergab, dass der Guide uns unsere Auslagen gegen Rechnung erstatten wird.

Wir schließen unsere Pässe im Safe ein und machen einen 2 1/2 stündigen Spaziergang in Miraflores: Place de Kennedy, Craft Market, historical Site of Huaca Pucllana. Amazilia Hummingbird und Vermilion Flycatcher fotografiert. 3 Schalmützen gekauft.

Um 13:00 Uhr bringt uns Alfonso zum Flughafen. Wir fliegen um 16:20 Uhr nach Chiclayo. Auf dem Flughafen treffen wir wie verabredet unseren Guide Boris Castro.

In Chiclayo werden wir von einem Pickup abgeholt., der uns zum Chaparri-Reservat fährt. Im letzten Ort davor sammeln wir auch den engagierten örtlichen Ornithologen Thomas auf. Deshalb muss die Hotelmanagerin, die auch mit in Chiclayo war, auf die Ladefläche des Pickup ausweichen, was sie nur unter lautstarkem Protest tut.

Wir fahren in eine Trockensavanne, die durch das Community Project von Chaparri zum Naturreservat umfunktioniert wurde. Die Einkünfte aus dem Tourismus kommen der lokalen Gemeinde zu Gute. Urheber des Projektes ist ein Enkel deutscher Einwanderer, der



ursprünglich Jäger war. Ab 2003 schlossen sich ihm immer mehr Gemeindemitglieder an. Heute kommen ca. 7000 Gäste pro Jahr, die von 4 Birding Guides geführt werden. Unter den Gästen sind auch Schulklassen. Während unseres Aufenthaltes sind wir aber die einzigen Gäste. Gutes Abendessen.

Freitag, 27.9.2013 Chaparri

Morgens 5:30 aufstehen. Herrliches Morgenbirden bei der Lodge. Badende Kolibris an einem künstlich angelegten Wasserfall. (White-winged Guan, Golden-olive Woodpecker, Amazilia Hummingbird, Purple-collared Woodstar, Short-tailed Woodstar, Tumbes Hummingbird, Spotted Rail, Peruvian Screech-Owl, Tawny-crowned Pygmy-Tyrant, White-tailed Jay). Danach Frühstück.

Um 9:15 fahren wir ins Dorf zu den Feldern, wo Mais und Zwiebeln kultiviert werden. Es gibt einen Stausee – Ziegen, Esel, Kühe und Truthähne. In Chiclayo gibt es Fischerei und Fischmehlindustrie, Zuckerrohr incl. Verarbeitung -> Rum.

Unsere Lodge liegt auf 400 m, ein angrenzender Berg aber auf 4200 m. Im Schnitt haben Peruaner in den Städten 1-2 Kinder, auf dem Land 4-5. Der Mindestlohn beträgt 200 Euro/Monat. 12 mio. Einwohner haben jedoch nur Einkünfte von 100 Euro pro Monat – nicht erfasst sind dabei die nicht messbaren Einkünfte aus der Landwirtschaft für den Eigenbedarf. Grundsätzlich stammen 50 % des BIP von Peru aus Einkünften des Bergbaus.

In der Trockensavanne des Reservates wird an mehreren Stellen Wasser gesammelt und direkt zu Fruchtbäumen geleitet, die den Vögeln als Nahrungsquelle dienen sollen.

Grundsätzlich ist es wegen des Humboldtstromes an der Küste trocken. Aber durch die globale Erwärmung ist die Niederschlagsmenge gestiegen.

Samstag, 28.9.2013 Chiclayo, Bosque de pomac, Lambayeque-Museum, Olmos

Nach abermaliger Beobachtung der badenden Kolibris und einem Guten Frühstück fahren wir nach Chiclayo, das aufgrund lokaler Banden ein unsicherer Ort ist. Richtung Küste gibt es aber kleinere, sichere Ortschaften.

Anbau von Reis, Bananen, Maniok für den lokalen Bedarf. Ebenso werden Erdbeeren und Trauben angebaut und es wird gefischt.

Richtung Bosque de Pomac findet man Bohnen, Süßkartoffeln und Kürbis. Es gibt 2 Ernten pro Jahr. Auf dem Weg dorthin fotografieren wir auch die Plaza de Armas von Sta. Lucia. Im Vorbeifahren sehen wir das Grab eines Adligen, das aussieht wie eine verwitterte Pyramide, Huaca de Curo.

Im Bosque selbst halten wir bei einem Algarrobo tree, einem alten Medizinbaum. Wir birden mit einem local Guide, der aber nicht sehr beschlagen ist. (Peruvian Plantcutter, Rufous-browed Peppershrike)



Danach besuchen wir das wunderschöne Museum, wo 3 Gräber der Kultur der Moche, die im Gebiet von Lambayeque gefunden wurden, ausgestellt sind. Das prächtigste gehörte dem Señor de Sipan. Es gibt wunderschöne Türkis- und Kupferarbeiten zu bewundern, ebenso Tonkrüge.

Übernachtung in einem Durchgangshotel in Olmos. Olmos ist bekannt als Hauptstadt des Limon. Erfolgloses Roadside-Birding. Zu essen gab es Fischsuppe und gefrorenes Tiramisu, von dem Bärbl schlecht wurde. Nachts schlecht geschlafen.

Sonntag, 29.9.2013 Olmos - Jaen

Hubertus fährt mit Boris um 5.30 Uhr in ein Seitental zum Birden. Sie sehen einen Savanna Hawk.

Nach dem Frühstück fahren wir auf der Carreterra transandina Richtung Abra de porculla (2137m). Auf der Westseite gibt es Landwirtschaft an den Hängen. Die Ostseite ist fast ohne Vegetation. Es gibt einige Akazien. Wir essen auf einer Art Schulhof am Ende der Welt. Der Fluss Huancabamba wird gestaut. Durch die Andenkette wurde ein 28 km langer Tunnel gegraben, durch den das Wasser des Stausees ins Olmostal zur Bewässerung fließen soll.

Es regnet ein wenig. Es werden Bananen, Melonen, Mais und auf kleinen ebenen Flächen sogar Reis angebaut.

In Jaen wird Kaffee und Kakao angebaut und gehandelt. Jaen ist eine Agrarstadt, etwas verschlafen, aber nicht arm. Abends im Restaurant Hähnchen und Pommes gegessen.

Montag, 30.9.2013 Jaen

5:00 Uhr Morgenbirden bei Jaen. Wir fotografieren einen Verwandten des Kapokbaumes, der wie ein Lama aussieht und bei der Reservatstation angebaute Kakteen – melacactus piatistensis. Der Leiter des Reservats kennt zwar einige lateinische Namen von Pflanzen und Vögeln und hat auch ein Praktikum im botanischen Garten von Köln gemacht, aber er hat keine Ahnung von Vögeln, die er mit Lauten wie 'stsch' und 'GRRR' anzulocken versucht. Ein Fernglas, das Bärbl ihm anbietet, hält er sich falsch herum vor die Augen. Manchmal arbeiten auf der Station belgische Praktikantinnen, aber sie kommen nicht als Biologinnen, sondern eher als Touristinnen und um spanisch zu lernen.

Wir essen sehr gut zu Mittag: Suppe, Hauptgang, Avocado und Salat, alles Riesenportionen – Kosten für 4 Personen: 43 Soles.

Nachmittags erfolgloses Birden nach einer 1 ½ stündigen Autofahrt Richtung Coipa. Wir warten abends auf den military macaw, sehen aber nur einige scarlet-fronted parakeets fliegen. Heute haben wir Jürgen in Deutschland angerufen und uns über Boris beschwert, der weder fundiertes Wissen über Vögel noch über die Stellen, wo sie zu finden sind, besitzt. Aber so schnell lassen sich keine guten ornithologischen Guides finden. Endlich, ab dem 7.10. begleiteten uns dann die kompetenten Guides Henry und abschließend Dennis.



Dienstag, 1.10.2013 Jaen – Florida de Pomacocha

Ab sofort haben wir einen neuen Jeep, der von Miguel Angulo, dem Sohn des Reisebürobesitzers von Chiclayo Travel, gefahren wird. Er hat auch die Birdingralley 2013 begleitet und kennt einige Stellen, wo Vögel zu finden sind. Das nützt aber eigentlich gar nichts.

Wir kreuzen das Marañon-Tal! Um 11:30 Uhr sehen wir das Butcubamba-Tal. An einigen Tagen beträgt die Luftfeuchtigkeit hier 60 bis 80 %. Deshalb gibt es hier Bergnebelwald mit Epiphyten und auch Elfin-Forest. An Stellen, die vom Nebel nicht erreicht werden, ist es ganz trocken – es gibt dort nur Grasland. Die Feuchtigkeit kommt von Norden aus dem Amazonasgebiet, wo die Berge nicht so hoch sind.

Wir genießen ein gutes Mittagessen für 12-15 Soles, also 3-4 Euro pro Person.

Am späten Nachmittag fahren wir an einem Plakat vorbei (Spatule Center). Wir dringen darauf anzuhalten und umzukehren. Das hat sich gelohnt wir sehen Marvelous Spatuletail in einem eigens dafür eingerichteten Birding-Reservat, des weiteren Sparkling Violetear, White-bellied Hummingbird, Gould's Jewelfront, Bronze Inca, Rainbow Starfrontlet, Black-tailed Trainbearer. Ein niedliches kleines Mädchen, das schon erstaunlich viel über Kolibris weiß, hat uns geführt. Am nächsten Tag erfahren wir, dass sie auf der Heimfahrt mit ihrer Mutter und ihrem Bruder mit einem Trike-Taxi einen schweren Unfall hatte!

Abends machen wir eine Bootsfahrt auf der Laguna de Pomacocha. Danach haben wir im Ort in einem tollen Hotel übernachtet, wo man vom Balkon aus direkt Kolibris sehen kann. Wir sind natürlich wieder die einzigen Gäste. Das Hotel hat einem Mann gehört, der vor 1 Monat gestorben ist, er war Kunstsammler – das ganze Hotel hängt voller expressionistischer Gemälde. Zurzeit wird es von einem alten Mann betrieben, der dort schon seit 30 Jahren beschäftigt ist.

Abends essen wir in einem Trucker-Restaurant : Schweins-Suppe mit Bohnen, gebratenen Speck mit Zwiebeln, Fisch, Mais, Kartoffel, Reis, ..., dazu Zitronengraste. Pomacocha ist ein total ‚abgefahrenes‘ Dorf, hat aber eine ganz neue Hafenspazierweg mit Spielplätzen am See.

Mittwoch, 2.10.2013 Pomacocha – long whiskered owlet lodge

Nach dem Frühstück – wir sind die einzigen Gäste in einem riesigen Essraum mit riesigen Fenstern, der sich zu einem leeren Pool hin öffnet – verbringen wir den Morgen wieder im ‚marvelous spatuletail‘ Reservat. Dort sind einige Pfade angelegt, die wir erwandern, u.a. in eine Kaffeepflanzung. Mittags essen wir wieder in dem Truckerrestaurant – das war wahrscheinlich ein großer Fehler. Es gibt dort eine Suppe, wo ein Lammkopf auf dem Suppenteller serviert wird- sie heißt ‚llevanda muertos‘ – sie erweckt selbst Tote zum Leben. Man isst sie, nachdem man zu viel getrunken hat.

Transfer zur long whiskered owlet lodge. Dort gibt es einen guten local Guide, Roberto, der uns schon einmal auf die Vögel einstimmt, die wir in den nächsten 3 Tagen sehen können. Aber daraus wird nicht sehr viel, den Namensgeber der Lodge haben wir aus nachstehenden Gründen nicht gesehen. Hubertus kommt nicht mit zum Abendessen, weil ihm schlecht ist.



Donnerstag, 3.10.2013 long whiskered owlet lodge

Die ganze Nacht bis morgens um 8:00 Uhr wir Hubertus von schweren Magenbeschwerden und Gastritis geplagt. Nach dem Frühstück holen Miguel Angulo und Boris eine energische Dottoressa vom public health service. Sie misst bei Hubertus Fieber und Blutdruck und bemängelt, dass bei vielen unserer Medikamente bereits das Verfallsdatum überschritten ist. Dann hat sie eine Spritze mit Medikamenten vorbereitet, die sogar bei Typhus wirken sollen. Nach 2 Versuchen gibt sie es allerdings auf, Hubertus Venen zu finden. Sie meint, die seien zu eng. Nach energischer Verordnung von 3 Tablettenarten – natürlich alles auf spanisch -, die sie gleich da lässt kommt die Rechnung: Hausbesuch, Spritze und Arzneien kosten zusammen 20 Soles, ca. 6,50 Euro! Ausländer zahlen hier so viel wie Einheimische.

In der Lodge sieht Bärbl einen Ayura, einen Bär mit einem weißen V auf der Brust. Bärbl übt schon mal ein bisschen Vogelspanisch, weil sie am nächsten Morgen mit dem local Guide allein eine Wanderung unternimmt.

tronco muerte – toter Stamm

la embra – das Weibchen

el macho – das Männchen

Freitag, 4.10.2013 long whiskered owlet lodge

Bärbl sieht mit Roberto viele Vögel, die sie akribisch notiert. Nach ihrer Rückkehr sitzt Hubertus schon vor dem Zimmer und beobachtet Vögel. Es geht wieder aufwärts. Eine kurze Nachmittagstour bringt den Crested Quetzal. An der Lodge sehen wir u.a. Fawn-breasted Brilliant, Bronze Inca, Collared Inca, Booted Racked-tail, Emerald-bellied Puffleg.

Samstag, 5.10.2013 long whiskered owlet lodge – Moyobamba (Waquanki)

Morgens gehen wir gemeinsam den Weg, den Bärbl gestern mit Roberto allein gegangen ist. Auf dem Rückweg wird Hubertus sehr müde. (Smoky-brown Woodpecker, Crimson-mantled Woodpecker, Speckle-chested Piculet, Emerald Toucanet, Spot-winged Parrotlet).

Wir fahren ca. 4 Std. zu unserer nächsten Lodge durch das Tal von Alto Mayo. Es handelt sich um ein Plateau, das auf ca. 100 m liegt, aber eigentlich schon zum Amazonaseinzugsgebiet gehört. Geringe Bevölkerungsdichte. Eine Kooperative baut Kaffee an. Ansonsten werden Bananen und Reis kultiviert.

Wir essen in Rioja. Man sieht immer wieder Kirchengebäude der ‚Pente Costes‘ Kirche, also wohl eine Pfingstgemeinde. Boris erzählt, dass sich diese Glaubensgemeinschaft und auch die Adventisten speziell im Amazonasgebiet stark ausbreiten.

Nahe Moyobamba essen wir in einem Freizeitpark mit künstlich angelegten Seen, der uns beide an die Grafenmühle bei Oberhausen erinnert. Es ist erstaunlich, dass in einer dünn besiedelten Gegend nahe des Regenwaldes dieselben Landschaftselemente zur Erholung der



Menschen taugen, wie im dicht besiedelten, kalten Ruhrgebiet! Kleine Tamarinäffchen kommen an die Tische, weil sie gefüttert werden.

Unsere Lodge (Waquanki=Orchideenart) wird von einem Familienclan betrieben und ist ganz neu. Es stehen erst 2 Häuschen, wovon 2 belegt sind. Ein Sohn der Familie, Carlos, der ‚Umwelt‘ studiert, ist unser local Guide. Er lernt während des Studiums auch Englisch. Er ist sehr aufgeweckt und geschäftig – sicher einer unserer besten Begleiter auf der Reise.

Sonntag, 6.10.2013 Waquanki

Morgens machen wir mit Carlos einen Rundgang nahe der Lodge. Die Familie hat Land gekauft, das ehemals Buschland war und nun als Ackerland erschlossen wird, jedoch um es vor der Zerstörung zu bewahren. An einer Stelle, an der immer sehr viele verschiedene Kolibris gesehen wurden, haben sie einen Beobachtungsturm eingerichtet mit Feedern. Hier kann besonders gut die kleine Rufous-crested Coquette beobachtet werden, aber auch viele andere Kolibriarten: u.a. Sparkling Violetear, Black-throated Mango, Blue-tailed Emerald, Fork-tailed Woodnymph, White-chinned Sapphire, Golden-tailed Sapphire, Sapphire-spangled Emerald, Violet-fronted Brilliant.

Das Essen ist gut und zu jeder Zeit erhältlich. Nachmittags fahren wir mit Carlos zu einigen Feuchtgebieten und sehen auch hier Raritäten. (Masked Duck)

Montag, 7.10.2013 Moyobamba – Gocta Falls

Morgens treffen wir unseren neuen Guide Henry, auch er spricht nur spanisch, aber hat sogar ein Spektiv und er kennt die Vogelstimmen. Er kommt aus Tarapoto.

Wir sehen einen endemischen Affen, auf spanisch mono tocun, auf Latein callicebus oenanthe.

Wir fahren den Weg zurück und biegen hinter Florida de pomacocha ab auf die Carretera de Sierra, der wir bis Chiclayo folgen werden. Wir übernachten in einem wunderbaren Hotel auf 1800 m mit einer herrlichen Sicht auf die Gocta Falls. Sie bestehen aus 2 Fällen, der obere ist 500 m, der untere 720 m hoch. Das Hotel ist gut belegt. Wir essen nicht im teuren Hotel, sondern privat nebenan.

Dienstag, 8.10.2013 Gocta Falls - Chachapoyas

Wir gehen ca 4 ½ Stunden auf einem guten, aber sehr matschigen Weg zu den Fällen. Hier sehen wir sehr zu unserer Überraschung zwei Cock of the Rock im Unterholz. Sie ließen Hubertus sogar Zeit zum fotografieren.





Es wurden Mietpferde angeboten, eine Gelegenheit, die Bärl auf dem Rückweg zumindest für einige 100 Meter nutzt. Die Fälle sind sehr beeindruckend und der Weg stark von einheimischen Touristen frequentiert. Wir treffen ganze Schulklassen an.

Abends Fahrt nach Chachapoyas.

Mittwoch, 9.10.2013 Chachapoyas - Leimebamba

Verschlafene, kleine Stadt mit 40000 Einwohnern, die auch eine kleine Uni hat. Alles sieht noch so aus, wie zu Zeiten der spanischen Kolonisation. Von hier aus brachen die Missionare auf, um die Amazonasindianer zu bekehren.

Morgens besuchen wir die Ruinen von Quelap. Es handelt sich um eine riesige Festung mit starken Mauern der Chachapoyas-Kultur, die ihren Höhepunkt um 1000 n. Chr. hatte. Auch die Chachapoyas trieben Handel mit den Völkern des Amazonastieflandes. Die Festung wurde auf einem natürlichen Plateau erbaut. Innen findet man viele Häuser verschiedener Größe und Schönheit(Friese), auch Plätze. Es gibt Wasserkanäle. Die Häuser haben in den Boden eingegrabene zylindrische Höhlen, wo wahrscheinlich Familienmitglieder begraben wurden.

Die Steine sind viel grober behauen als bei den Inka. Die Inka haben die Chachapoyas besiegt.

Nachmittags fahren wir auf ca. 2700 m um in dieser Höhe Vögel zu beobachten. Grey-breasted Mountain-Toucan, Andean Emerald, Sword-billed Hummingbird, Andean Pygmy-Owl, Mottle-backed Elaenia, Streaked Tuftedcheek, Drab Hemispingus, Golden-rumped Euphonia, Plushcap.

Donnerstag, 10.10.2013 Leimebamba

Wir wohnen in einem netten kleinen Hotel (im Hotel Rainbow Starfrontlet) mit sehr freundlichen Wirten.

Wir fahren auf 2650 m. Many-spotted Hummingbird, Speckled Hummingbird, Amethyst-throated Sunangel, Purple-throated Sunangel, Coppery Metaltail, Mountain Velvetbreast, Black-capped Tyrannulet, White-chinned Thistletail, Russet-mantled Softtail, Line-cheeked Spinetail.

In dieser Gegend wohnen einige Indio-Bauern, deren Frauen noch nach ganz alter Technik weben. Sie hängen die Kettfägen an der einen Seite an einen Baum, an der anderen Seite um ihren Hintern.



Nachmittags besuchen wir das lokale Chachapoyas-Museum.



Beim Abendessen an der Plaza de Armas müssen wir an einer landesweiten Erdbebenübung teilnehmen. Das ist für uns ganz lustig. Rettungswagen fahren mit Martinshorn durch die Gegend und es gibt Anweisungen per Megaphon. Abends im Hotel haben wir einen Stuttgarter getroffen, der ganz allein mit Bus und Boot unterwegs war.

Freitag, 11.10.2013 Leimebamba - Celendin

Boris hat uns gestern verlassen, um mit dem Bus nach Cajamarca zu fahren, von wo er direkt zu einem Treffpunkt mit seiner nächsten Gruppe fliegen musste.

Heute ist ein Fahrtag. Wir kreuzen das Maranontal! Morgens kreuzen wir zunächst die Cordillera Central (Abra Barro negro) auf 3600 m. Das Maranontal, ein wunderschöner Canyon. Es ist so kalt, dass Bärl ihre Winterhose trägt. Dann fahren wir auf einer sehr schmalen Straße hinunter in das Tal des Maranon auf 800 m. Dort ist es ca. 40 Grad warm. Man kann eigentlich nicht das Auto verlassen. Henry möchte immer wieder Stopps machen, um Vögel zu beobachten, Golden-plumed Parakeet, Coppery Metaltail, Shining Sunbeam, Spot-billed Ground-tyrant, Pearled Treerunner, was zu einem Problem wird. Wenn man stoppt, wird man auch von langsamen Lastwagen überholt, die man später nicht mehr überholen kann. Auf der anderen Seite des Tals fahren wir wieder auf 3150 m hoch und dann hinunter nach Celendin, das in einem interandinen Tal auf 2600 m Höhe liegt. Hier verabschiedet sich Henry von uns.

Zum Abendessen begleitet uns unser nächster Guide, Dennis. Er spricht hervorragend Englisch und findet es cool, einen extrem amerikanischen Akzent zu mimen. Ich bitte ihn dann, die ‚R‘ doch bitte auf spanische Art zu rollen, damit ich ihn besser verstehe. Er ist Nachfahre spanischer Einwanderer, hat einige Jahre in Spanien studiert und kommt geradewegs vom Amazonas. Er arbeitet freiberuflich als Berater und bildet u.a. Birding-Guides aus. Er hat die Birding Rallye mit organisiert.

Samstag, 12.10.2013 Celendin

Zunächst bekommen wir kein Frühstück im Hotel. Dennis muss mit uns in ein Restaurant im Ort gehen – da gibt es zwar Hühnersuppe, aber kein normales europäisches Frühstück.

Morgens finden wir einen sehr schönen Platz zum Birden. Ein kleines Problem ist schnell gelöst, wir konnten Dennis klar machen, daß es nach gut 14 Tagen Peru nicht unbedingt erforderlich ist, bei jedem Rufous-naped Sparrow einen Stop einzulegen. Yellow-faced Parrotlet, Giant Hummingbird, Shining Sunbeam, Black-crested Tit-Tyrant, Black-billed Shrike-Tyrant, White-tailed Shrike-Tyrant, Red-crested Cotinga, Stripe-headed Brush-Finch, Rufous-naped Brush-Finch, Cinerous Conebill, Blue-and-yellow-Tanager, Scarlet-bellied Mountain-Tanager.

Dann müssen wir nochmal über den Pass ins Maranontal zum Fotoshooting. Es soll nämlich einen Prospekt des peruanischen Tourismusministeriums geben, um mehr Touristen in den Norden zu locken. Die Landbevölkerung soll angeregt werden, auf Ökotourismus statt auf Buschrodung zu setzen. Auch der Bauer, auf dessen Grund wir Picknick machen, fotografiert



uns. Ein so komfortables Picknick haben wir noch nie gehabt. Gestern gab es gerade mal eine Packung Kekse für jeden. Wir dürfen pro Mahlzeit inzwischen nicht mehr über 3,50 Euro verbrauchen laut Ottos Tours, weil unsere lokalen ornithologischen Guides die Reise stark verteuert haben.

Nachmittags gehen wir auf den Wochenmarkt in Celendin. Hubertus beobachtet auch noch eine Beerdigung.

Beim Abendessen erfahren wir von Denis etwas über die peruanischen Präsidenten:

Garcia: 1986-1990, geprägt von Terrorismus und hoher Inflation

Fujimori: 1990-2002

Toledo: 2003-2007 (Bauernkind aus den Anden, das als Schuhputzer angefangen hat, kam immer eine $\frac{3}{4}$ Stunde zu spät

Garcia: die 2. Amtszeit ist gut

O. Humalla ist der aktuelle Präsident, er war ehemals Freund von Chavez, der auch seinen Wahlkampf finanzierte. Er ist ein Militär und wird von seiner Frau, die Rechtsanwältin ist, beraten, wie auch vom Brasilianer da Silva. Bei den nächsten Wahlen muss er gegen die Tochter von Fujimori, Keiko, antreten. Der im Hintergrund wirkende Strippenzieher des Fujimori-Clans hat im Gefängnis Jura studiert und danach die Verteidigung von Drogenbossen vor Gericht übernommen. Die nächste Wahl wird also spannend.

Sonntag, 13.10.2013 Celendin-Cajamarca

Ein Frühstück zu bekommen ist wieder schwierig. Die Brötchen müssen einzeln gekauft werden. Es gibt Butter, aber keine Marmelade. Aber wir haben uns ja mit Keksen eingedeckt. Man bekommt 500 g für 1,20 Euro.

Die Gegend ist bekannt für die Produktion von Milch und Käse. Milchkannen werden mit Eseln zur Sammelstelle transportiert.

Wir fahren auf einer breiten Straße, die auch erst gerade gebaut wurde, nach Cajamarca. Der höchste Punkt, den wir passieren, ist 3800 m hoch.

In Cajamarca residierte Atahualpa, der letzte König der Inca. Hier hat ihn Pizarro auch im ‚Quarto des Rescate‘ gefangen gehalten, das dieser 2 mal mit Silber und 1 mal mit Gold füllen musste, um angeblich seine Freiheit wieder zu erlangen. Dann wurde er aber doch geköpft. Das Zimmer kann besichtigt werden, leider war es aber immer geschlossen, wenn wir in der Stadt waren.

Montag, 14.10.2013 Cajamarca

Wir wohnen in einem schönen Hotel mit einem Whirlpool im Bad. Nur Essen dürfen wir nichts Teures. Wir führen mit der Hotelmanagerin und Miguel endlose Diskussionen darüber, ob wir für Spagetti einen Aufpreis zahlen müssen. Wir haben nicht gezahlt...



Morgens fahren wir in der Umgebung birden. 35 km von Cajamarca entfernt gibt es Goldminen. Ansonsten gibt es Molkereien, eine Marmeladenfabrik, eine Uni und ein neues Sportstadion. Die Provinz hat Geld – so viel, dass sie es gar nicht alles ausgeben kann, wie Miguel uns erzählt.

Nachmittags fahren wir in eine Schlucht und passieren dabei die ventanillas de Ozuco, ehem indianische Grabnischen, die in den Fels gehauen sind.

Dienstag, 15.10.2013 Cajamarca – Lima- Paris – Basel

Um 4.30 aufstehen. Unser Flug soll um 7.00 Uhr mit einer 26 Personen fassenden Propellermaschine nach Lima gehen. Nach dem Einchecken erfahren wir von Dennis, dass der Flug gecancelled ist. Ottos bucht uns auf einen LAN-Flug um 12.35 Uhr um. Diese Maschine landet pünktlich um 14.00 Uhr in Lima. Um 16:00 Uhr können wir endlich unser Gepäck nach Basel durchchecken lassen und kaufen Kaffee und gehen Essen. Am Horizont glänzt silbern der Pazifik. Leider kommt das Essen so spät, dass wir es herunterschlingen müssen.

Ansonsten verläuft der Rückflug ohne Probleme. Hans holt uns in Basel ab und bringt uns nach Königsfeld zurück, wo er seine Frau Hella gleich mitnimmt, um in ihr Heim nach Freiburg zu fahren.